



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2026

Von Fabienne Strebel - Inklusive Bildung für alle
Ein Personaleinsatz von Comundo

Liebe Netzwerkgruppe,



"Many stories matter." (Chimamanda Ngozi Adichie, 2009)

Kaum zu glauben, dass dies bereits mein siebter Rundbrief ist, den ich euch aus Katima Mulilo in Namibia schicke. Dieses Mal schreibe ich euch aus einer neuen Rolle: Seit Januar 2026 arbeite ich als *Inclusive Education Promoter* für das Cheshire Home. Ich freue mich, euch davon zu berichten, denn „*many stories matter*“ – viele Geschichten verdienen es, erzählt zu werden. Die Welt ist voller Geschichten, unterschiedlicher Perspektiven, Glaubenssätze und voll von verschiedenen Herangehensweisen an grosse und kleine Herausforderungen des Lebens. Und nach wie vor ist es genau das, was mich so fasziniert: Menschen mit verschiedenen Hintergründen kennenzulernen. Ich teile in diesem Rundbrief gerne einige Eindrücke, denen ich im Rahmen meiner Arbeit hier in Katima begegne. Von Herzen danke ich euch für eure kontinuierliche Anteilnahme und euer Interesse an meiner Arbeit unter afrikanischem Himmel.

Kontaktadresse - fabienne.strebel@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 7 – Juni 2026

Von Fabienne Strebel - Inklusive Bildung für alle
Ein Personaleinsatz von Comundo

Sich stark machen für Inklusion im Namen des Cheshire Homes in Katima Mulio

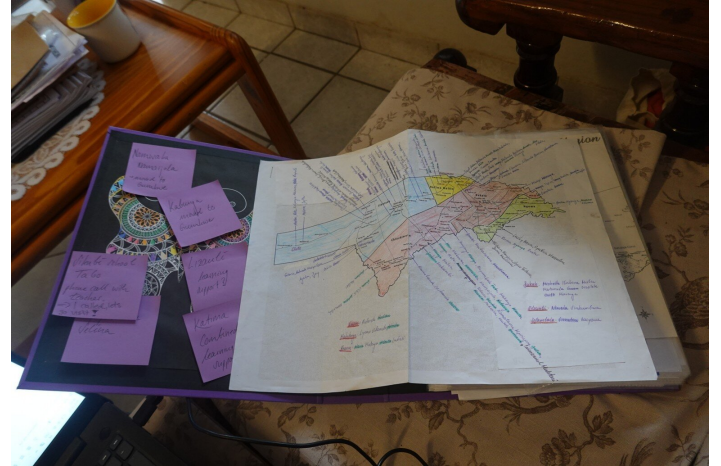
...eine Herzensangelegenheit für mich.



Zweimal pro Woche fahren wir in die umliegenden Dörfer, um Kinder mit Beeinträchtigungen und ihre Familien zu erreichen. Dabei beraten wir zu Themen wie Gesundheit, Ernährung, Bildung, Erziehung und finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten.



Team Outreach: Sr. Agnes, Selinah und ich



Der Versuch, den Überblick zu halten über alle Kinder, die wir im Rahmen des outreach programs besuchen



Schulische Integration: Wir unterstützen Kinder beim Zugang zu Bildung und stärken Lehrpersonen in inklusiver Bildung.



Integration eines Mädchens mit Trisomie 21 in die 1. Klasse einer Regelschule.

Gemeinsam für eine gerechtere Welt



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2026

Von Fabienne Strelbel - Inklusive Bildung für alle
Ein Personaleinsatz von Comundo



Gemeinsam mit den Lehrpersonen erarbeiten wir Förderpläne für Kinder mit besonderen Bedürfnissen.



Eltern-Kind-Treffen: Regelmässig bringen wir Eltern und Kinder mit Beeinträchtigungen zusammen. Beim gemeinsamen Spielen, Essen und Austausch entstehen Kontakte, die Familien vernetzen und gegenseitige Unterstützung fördern



Eltern mit Kindern mit Lernschwierigkeiten und/ oder Entwicklungsauffälligkeiten kommen zur individuellen Beratung zu mir ins Cheshire Home.



Lernförderung im Cheshire Home: Durch spielerische Förderung unterstütze ich die 30 Kinder des Cheshire Home dabei, lesen, schreiben und rechnen zu lernen.





Rundbrief Nr. 7 – Juni 2026

Von Fabienne Strelbel - Inklusive Bildung für alle
Ein Personaleinsatz von Comundo



Ein grosser Teil meiner Arbeit besteht darin, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, ihre Bedürfnisse zu verstehen und sie in ihrem Tun zu stärken.

Wie gesagt, ist es für mich eine Herzensangelegenheit, im Cheshire Home zu arbeiten. Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und ich komme täglich mit Menschen unterschiedlichster Hintergründe in Kontakt.

Auch nach drei Jahren in Namibia lerne ich immer wieder Neues über das Land, die Menschen und die Kultur. Manchmal habe ich das Gefühl, dass die Dinge nicht einfacher, sondern komplexer werden, je mehr ich lerne.

Es ist, wie die Autorin Chimamanda Ngozi Adichie sagt:

"Kein Mensch, kein Land und keine Kultur lassen sich durch eine einzige Geschichte oder Perspektive verstehen."

Je länger ich hier lebe, desto mehr merke ich, wie vielschichtig viele Themen sind, besonders im Bereich Erziehung und Bildung. Was auf den ersten Blick selbstverständlich erscheint, hat oft eine Geschichte, einen kulturellen Hintergrund oder eine Logik, die ich zunächst nicht erkenne. Gleichzeitig lerne ich immer wieder, meine eigenen Vorstellungen und Bewertungen zu hinterfragen.

Ich höre Menschen hier immer wieder sagen:

*„Ah, Fabienne, you know – African time“,
„Us Africans“,
"TIA - This is Africa" oder
„We do it the African way“.*

Für mich waren solche Aussagen lange eher negativ besetzt. Sie klangen nach Unpünktlichkeit, nach einer Ausrede oder nach einer Abgrenzung zwischen „uns“ und „den anderen“. Auch heute bin ich mir noch nicht immer sicher, wie ich diese Aussagen einordnen soll. Doch in den vergangenen Monaten habe ich ein Beispiel erlebt, das mir eine neue Perspektive eröffnet hat. Anfang dieses Jahres wurde in Katima Mulilo auf Initiative von Eltern eine neue Schule für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung eröffnet:

Die *Baptist Foundation of Hope* oder wie ich sie liebevoll nenne: *The Hope School*.





Rundbrief Nr. 7 – Juni 2026

Von Fabienne Strelbel - Inklusive Bildung für alle
Ein Personaleinsatz von Comundo



The Hope School

Da es im gesamten Norden Namibias kaum Bildungs- oder Betreuungsangebote für Kinder mit Lernschwierigkeiten oder kognitiven Beeinträchtigungen gibt, beschlossen zwei Elternpaare, selbst aktiv zu werden. Sie mieteten ein Haus, suchten Kinder in der Umgebung, überzeugten zwei Lehrpersonen von ihrer Idee und starteten kurzerhand einen Schulbetrieb. Ich wurde angefragt, die Lehrpersonen insbesondere in pädagogischen Fragen zu unterstützen.

Auf den ersten Blick wirkt das Projekt etwas chaotisch. Die Finanzierung ist unsicher, fundiertes Fachwissen über Autismus und Lernschwierigkeiten ist nur begrenzt vorhanden, Lehrpläne und individuelle Förderpläne befinden sich noch in den Anfängen. Betrachtet man die administrativen Anforderungen, die in der Schweiz erfüllt werden müssen, bevor eine Schule eröffnet werden kann, würde dieses Projekt vermutlich noch lange in der Planungsphase stecken.

Und dennoch: Jeden Morgen öffnen sich die Türen der Schule. Die Lehrpersonen kommen motiviert zur Arbeit, setzen sich engagiert mit neuen Ideen auseinander und die Kinder machen Fortschritte.

Es wird gelernt, gespielt, ausprobiert und angepasst. Die Schule erfüllt einen Bedarf, der zuvor ungedeckt war, und bietet Familien eine Unterstützung, die es sonst nicht gäbe. Vielleicht könnte man sagen, das Projekt sei unprofessionell oder ungenügend vorbereitet. Man könnte aber auch sagen, dass hier Menschen den Mut hatten, nicht auf perfekte Bedingungen zu warten. Dass sie mit den vorhandenen Möglichkeiten begonnen haben, ein dringend benötigtes Angebot aufzubauen. Dass sie pragmatisch, kreativ und lösungsorientiert gehandelt haben.

Wenn Menschen also sagen: „*We do it the African way*“, dann denke ich inzwischen an diese Schule. An den Mut, etwas zu beginnen, obwohl noch nicht alle Antworten vorliegen. An den Fokus auf das Wesentliche. Und an die Bereitschaft, unterwegs zu lernen.



Gemeinsam lernen an der Hope School

Die Autorin Chimamanda Ngozi Adichie warnt vor der Gefahr einer „single story“ – einer einzigen Geschichte über Menschen oder Länder. Stattdessen erinnert sie uns daran: „Many stories matter.“ Vielleicht gilt das auch für Begriffe wie „African time“ oder „the African way“. Hinter ihnen verbergen sich viele unterschiedliche Geschichten. Einige mögen meine bisherigen Annahmen bestätigen, andere stellen sie infrage. Die Geschichte der Hope School gehört für mich zu Letzteren – und ich bin dankbar, dass ich sie miterleben darf.



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2026

Von Fabienne Strebel - Inklusive Bildung für alle
Ein Personaleinsatz von Comundo



Sonnenuntergang und Mondaufgang über dem Zambezi

Ich werde oft gefragt, was mich in Namibia hält oder was mich dazu bewegt hat, noch etwas länger zu bleiben. Es ist also nicht so, dass ich mein Zuhause in der Schweiz nicht mehr mag. Im Gegenteil: Ich habe grosses Heimweh nach all meinen Freunden und besonders in diesen kalten namibischen Wintertagen vermisse ich die warmen Sommernächte mit euch.

Was mich noch etwas länger hier hält, ist die Faszination für dieses etwas „unkomplizierte“, in mancher Hinsicht auch „improvisierte“ Leben. Nicht auf die perfekten Bedingungen zu warten, sondern die Freiheit zu haben, einfach auszuprobieren und zu schauen, was passiert.

Namibia wird auch das Land der Kontraste genannt, und dem stimme ich voll und ganz zu. Freude und Traurigkeit, Heimweh und Fernweh, kalte und warme Tage, Frustration und Stolz – alles liegt so nahe beieinander und lässt mich das Leben spüren.

In diesem Sinne schicke ich euch eine warme Umarmung zurück nach Hause.

See you when you see me.

Und bis dann:

Schimmere, schimmere, kleiner Stern,

Alles Liebe, Fabienne



PS: Und falls es mit meiner Karriere im Bereich Erziehung und Bildung doch nicht mehr passen sollte, werde ich einfach Berufstaucher:in :) . Danke David und Roman für den unvergesslichen Einblick in eine komplett andere Berufswelt.



Rundbrief Nr. 7 – Juni 2026

Von Fabienne Strelbel - Inklusive Bildung für alle
Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind rund siebzig Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!

